

Marko Olias

## Verwilderte und häufig angebaute Frühjahrs-Krokusse (*Crocus*) im Freiburger Gebiet

### Zusammenfassung

Im Freiburger Gebiet wurden bislang acht Arten bzw. Hybriden der Gattung *Crocus* nachgewiesen. Untersucht wurden u. a. 44 Friedhöfe. Hier waren mit hoher Stetigkeit *Crocus vernus* (100 %), *C. tommasinianus* (82 %) und *C. ×stellaris* (59 %) zu finden. Wesentlich seltener (unter 15 %) traten *C. chrysanthus*, *C. albiflorus*, die Hybride 'Cream Beauty', *C. sieberi* s. l. und *C. ancyrensis* auf. *Crocus vernus* und *C. tommasinianus* besiedeln spontan auch siedlungsferne Biotope und können im Freiburger Gebiet als eingebürgert gelten.

### Einführung

Krokusse gehören wegen ihrer Farbenvielfalt zu den am häufigsten gepflanzten Frühjahrsblüheren. Sie werden seit mindestens 450 Jahren in deutschen Gärten kultiviert. *Crocus albiflorus* wurde aus Sachsen bereits 1569 aus dem Leuschnerschen Garten in Meißen erwähnt. Frühzeitig wurden auch *C. flavus* und *C. vernus* angepflanzt. Weitere südeuropäische und vorderasiatische Arten erlangten dagegen erst im 20. Jahrhundert gärtnerische Verbreitung (vgl. KRAUSCH 2003: 127ff.). *Crocus albiflorus* und *C. vernus* wurden schon früh mit dem Ziel des „Verwilderns“ in Parks ausgebracht. Ab der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts mehrten sich Krokuspflanzungen auch auf Rasenflächen von Grundstücken und Friedhöfen sowie subsponane Vorkommen aus Gartenauswurf an Wald- und Siedlungsrandern (besonders *C. tommasinianus* und *C. vernus*). Bis auf wenige lokale Bestände von *C. vernus* und *C. albiflorus* dürften fast alle sächsischen Ansiedlungen in Park- und Friedhofsrasen sowie in naturnaher Vegetation frühestens auf das 20. Jahrhundert zurückgehen.

### Krokusse im Freiburger Gebiet

Autochthone Krokus-Vorkommen gibt es im Gebiet nicht. TROMMER (1881: 26) führte unter den Gartenzierpflanzen im Gebiet der oberen Freiburger Mulde den „Safran (*Crocus vernus* und *luteus*)“ an. Weitere historische Quellen zum

Auftreten der verschiedenen Sippen im 19. und 20. Jahrhundert fehlen. Trotz ihrer Auffälligkeit wurden die Krokusse bis vor wenigen Jahren von den überwiegend an der heimischen Flora interessierten Botanikern kaum beachtet.

Etwa ab dem Jahr 2007 begann der Verfasser mit der Inventarisierung der Stadtfloora Freibergs, wobei auch die verwilderten oder „halbwild“ auf Friedhöfen, Parkrasen und an Grundstücksrändern wachsenden Kulturpflanzen einbezogen wurden. In den Jahren 2009 bis 2011 wurden dann gezielt solche Lebensräume in der weiteren Freiburger Umgebung aufgesucht und das Artenspektrum mit Häufigkeitsangaben erfasst. Darunter befinden sich bislang 44 untersuchte Friedhöfe, mehrere Parkanlagen sowie zahlreiche kleinflächige Standorte innerhalb und außerhalb des Siedlungsbereichs.

Als erstes Ergebnis dieser Untersuchungen soll im Folgenden auf die nachgewiesenen Vertreter der Gattung *Crocus* eingegangen werden. Alle *Crocus*-Sippen wurden bei botanischen Erfassungen bisher kaum berücksichtigt. Dies hat zu einem großen Teil seine Ursache im bisherigen Fehlen geeigneter Bestimmungsliteratur. Aus den Erfahrungen der ersten drei Erfassungsjahre soll daher ein Überblick gegeben werden, welche Sippen in welcher Häufigkeit auftreten und woran sie zu erkennen sind.

Als Freiburger Gebiet werden in dieser Arbeit der westliche Teil des Osterzgebirges und die angrenzenden Teile des Mulde-Lößhügellandes betrachtet, also etwa das Gebiet zwischen Frankenberg, Nossen und Mohorn im Norden und Olbernhau und Hermsdorf/Erzgeb. im Süden.

Die Zusammenstellung beschränkt sich auf die frühblühenden Krokusse, von den spätblühenden Herbstarten konnte bis jetzt noch keine im Freiburger Gebiet nachgewiesen werden.

## Zur Bestimmung der Krokusse

Der nachfolgende Schlüssel wurde nach Vorlagen von JAEGER et al. (2008), MATHEW (1986) und MEIEROTT (2008) erstellt und nach eigenen Erfahrungen an die Bedingungen im Freiburger Gebiet angepasst. Eingeflossen sind weitere Details aus DIETRICH (2002) und RUKŠĀNS (2010).

Bei der Bestimmung sollte man sich vorerst auf einzelne Pflanzen konzentrieren, da häufig mehrere ähnliche Arten eng beieinander stehen. Neben den oberirdisch sichtbaren Blüten- und Blattmerkmalen ist in manchen Fällen die Textur der Knollenhaut (Tunica) zu betrachten. Besonders als Anfänger sollte man sich nicht scheuen, die zu bestimmende Pflanze mitsamt der 10–15 cm tief sitzenden Knolle auszugraben. Die Abbildungen 5–12 illustrieren die schwer im Text zu beschreibenden Details der Farbzeichnungen. Mit ihnen lassen sich nach einiger Übung die meisten Arten auch ohne Knollenmerkmale bestimmen.

## Bestimmungsschlüssel für Krokusse im Freiburger Gebiet

- 1 Blüten cremegelb bis goldgelb, manchmal außen andersfarbig verwaschen oder gestreift (Abb. 5–8) ..... 2
- 1\* Blüten violett, blau oder weiß, manchmal mit gelbem Schlund (Abb. 9–12)..... 5
- 2 Knollenhaut papierartig, an der Basis horizontal in Ringe aufspaltend (Abb. 1); Blätter sehr schmal, 0,5–2 mm breit, die Perigonzipfel oft überragend (Abb. 4) ..... 3
- 2\* Knollenhaut vertikal oder netzartig auffasernd (Abb. 2–3); Blätter 0,5–4 mm breit, die Perigonzipfel nicht überragend (Abb. 4) ..... 4
- 3 Blüten hell- bis dunkelgelb, äußere Perigonzipfel mit braunroter Netzzeichnung (bisweilen schwach oder zu einer undeutlichen Farbfläche verwaschen) (Abb. 5–6) ..... **Kleiner K., Balkan-K.** – *C. chrysanthus*
- 3\* Blüten blassgelb bis cremefarben, Perigonröhre und unterer Teil der Perigonzipfel mit violett-brauner Zeichnung (Abb. 8) ..... **'Cream Beauty'**
- 4 Faserung der Knollenhaut netzartig (Abb. 2); Perigon einfarbig gelb, Zipfel außen völlig ohne Zeichnung (Abb. 7); Staubblätter nicht pfeilförmig; Blätter 0,5–1 mm breit ..... **Ankara-K., Kleinasiatischer Gold-K.** – *C. ancyrensis*
- 4\* Faserung der Knollenhaut vertikal, nicht netzartig (Abb. 3); äußere Perigonzipfel außen bläulich-violett gestreift (Abb. 5–6); Staubblätter pfeilförmig; Blätter 1,5–4 mm breit ..... **Stern-K.** – *C. ×stellaris*
- 5 Blütenschlund weiß bis purpurn (Abb. 9–11) ..... 6
- 5\* Blütenschlund gelb bis orange (Abb. 12) ..... 8
- 6 Blätter 2–3 mm breit; Blüten blassviolett bis purpurn, ohne oder nur mit leicht dunklerer Aderung; Perigonröhre sehr schmal, weiß oder sehr blass gefärbt, heller als die Perigonzipfel; Blüten sehr zart und leicht umknickend (Abb. 9) ..... **Dalmatiner K., Elfen-K.** – *C. tommasinianus*
- 6\* Blätter 4–8 mm breit; Blüten weiß, hell- bis dunkelviolett oder gestreift, meist mit dunklerer Aderung; Perigonröhre in gleicher Farbe oder dunkler als die Perigonzipfel gefärbt; Blüten relativ robust (Abb. 10–11) ..... 7
- 7 Blüten meist hell- bis dunkelviolett oder gestreift; Blütenzipfel 3–5,5 cm × 0,9–2 cm; Griffel meist so lang wie oder länger als die Staubblätter (Abb. 10) ..... **Frühlings-K.** – *C. vernus*
- 7\* Blüten meist weiß; Perigonzipfel 1,5–3 cm × 0,4–1 cm; Griffel meist viel kürzer als die Staubblätter (Abb. 11) ..... **Weißer K.** – *C. albiflorus*
- 8 Knollenhaut in horizontale Ringe aufspaltend (dazu schwach horizontal zerfasernd) ..... **Zweiblütiger K., Schottischer K.** – *C. biflorus*
- 8\* Knollenhaut vertikal auffasernd, netzfaserig ..... **Sieber-K., Griechischer Zwerg-K.** – *C. sieberi* s. l.

**Abbildung 1:** Knollen von *Crocus chrysanthus* mit ringförmig aufspaltender Knollenhaut



**Abbildung 2:** Knollen von *Crocus ancyrensis* mit netzartiger Faserung der Knollenhaut



**Abbildung 3:** Knollen von *Crocus xstellaris* mit vertikaler Faserung der Knollenhaut



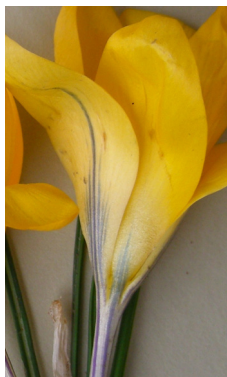
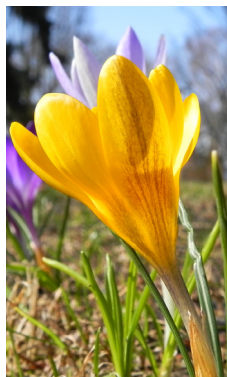
**Abbildung 4 (unten):** Habitus verschiedener gelbblühender Krokusse. Bei *Crocus chrysanthus* (links) werden die Blüten meist deutlich von den Blättern überragt. Im Gegensatz zu dem kleinblütigen *Crocus ancyrensis* (Mitte) besitzt *Crocus xstellaris* (rechts) eine sehr lange Perigonröhre mit breiten Zipfeln.







**Abbildung 5 (oben):** Für *Crocus chrysanthus* (links) sind die braunrot gestreiften äußeren Perigonzipfel typisch. Mehrere Streifen ziehen sich netzförmig bis zur Spitze. Mitunter kann die Streifung stärker verwaschen sein. Auf den äußeren Perigonzipfeln von *Crocus xstellaris* (rechts) zieht sich nur der Mittelstreif bis ins obere Drittel und verliert sich vor der Spitze. Die Blüten sind meist größer als jene von *Crocus chrysanthus* und immer leuchtend gelb.



**Abbildung 6 (links):** Zeichnung der Perigonzipfel gelbblühender Krokusse: *Crocus chrysanthus* mit starker (links) bzw. schwächerer braunroter Streifung (Mitte) der äußeren Perigonzipfel. *Crocus xstellaris* (rechts) mit typischer Ausprägung der violetten Zeichnung auf den Perigonzipfeln und den Kanten der Perigonröhre.

**Abbildung 7 (unten):** Bei *Crocus ancycensis* sind die äußeren und inneren Perigonzipfel völlig ohne Zeichnung..



**Abbildung 8 (unten):** Eine Kulturhybride von *Crocus biflorus* × *C. chrysanthus*, die im Handel als *Crocus chrysanthus* 'Cream Beauty' geführt wird, besitzt ein cremefarbenes Perigon mit verwaschener violett-brauner Zeichnung.







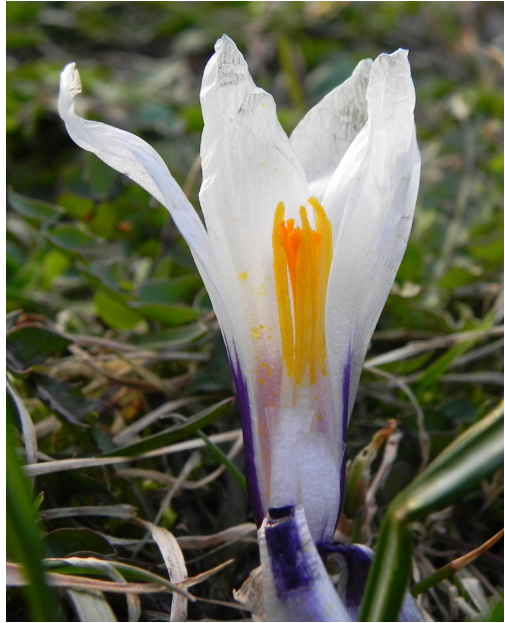
**Abbildung 9 (oben):** *Crocus tommasinianus* ist die am häufigsten verwilderte und sich schnell in großen Herden vermehrende Krokusart im Freiberger Gebiet. Kennzeichnend sind die helle, ungezeichnete Perigonröhre, schmalere Blätter und zarte Gestalt im Gegensatz zu *Crocus vernus*. Die Pflanzen sind schnell vergänglich und durch Wind und Regen leicht zu knicken.



**Abbildung 10 (oben und rechts):** Verschiedene Zeichnungstypen von *Crocus vernus*: Beachte breitere Blätter und kräftige Gestalt im Vergleich zu *Crocus tommasinianus*. Die Perigonröhre ist meist dunkler als die Zipfel gefärbt. Neben violetten Pflanzen treten auch sehr helle bis fast weiße auf, bei diesen ist die dunkle Färbung auf die Seitenkanten der Perigonröhre reduziert (unten Mitte). Bei einigen Pflanzen können dunkle Spitzenflecken an den Perigonzipfeln auftreten (oben rechts).







**Abbildung 11:** Vermutlicher *Crocus albiflorus*: Beachte geringe Größe des Perigons im Vergleich zu *Crocus vernus* und die von den Staubblättern überragten Griffel.



**Abbildung 12:** Von den blau- oder weißblütigen Krokussen mit einer gelben Schlundfärbung ist *Crocus sieberi* s. l. durch die vertikal auffasernde Knollenhaut gekennzeichnet. (Fotos von *C. sieberi*: T. Tschöpe, alle übrigen: M. Olias)

## Anmerkungen zu den einzelnen Arten und Hybriden

### *Crocus chrysanthus* (Herb.) Herb.

Die Art ist sehr vielgestaltig, im Gebiet treten Formen mit unterschiedlich starker Ausprägung der braunroten Netzzeichnung der äußeren Perigonzipfel auf (Abb. 6). *Crocus chrysanthus* wurde relativ selten nachgewiesen, bildete aber an den Fundorten teils sehr individuenreiche Populationen aus.

### Kultivar 'Cream Beauty'

Diese Sippe wird meist als Kultivar bei *Crocus chrysanthus* eingeordnet, jedoch stellt sie eine Hybride der nah verwandten Arten *Crocus biflorus* × *C. chrysanthus* dar. Der Hybridanteil von *C. biflorus* wird durch die violetten Zeichnungsanteile im Perigon deutlich. Bei einem großen Teil der Fundorte handelte es sich um relativ junge Anpflanzungen, nur selten wurde eine leichte Ausbreitung von den ursprünglichen Pflanzorten deutlich. Die offenbar sterile Hybride kann sich vegetativ über Tochterknollen vermehren.

Von den beiden Eltern werden noch zahlreiche weitere Hybridformen kultiviert, z. B. mit weißem Perigon, gelbem Schlund und violetter Zeichnung der äußeren Perigonblätter.

### *Crocus ancyrensis* (Herb.) Maw.

*Crocus ancyrensis* wurde bisher nur in einem kleinem Bestand auf einer Rasenfläche des Freiburger Donatsfriedhofs nachgewiesen. Die Art ist durch die Textur der Knollenhaut und die Form der Antheren deutlich von anderen Arten mit rein gelbem Perigon (z. B. *C. flavus*) zu unterscheiden. Sie blüht im Gebiet bereits etwa Mitte bis Ende März, zusammen mit *C. chrysanthus*.

### *Crocus* ×*stellaris* Haw.

In der Literatur wird *Crocus* ×*stellaris* meist als Kultivar unter *C. flavus* eingliedert. Sie stellt eine samensterile Kulturhybride von *C. angustifolius* Weston × *C. flavus* Weston dar. Sie unterscheidet sich von *C. angustifolius* durch etwas breitere Blätter (1,5–4 mm, bei *C. angustifolius* 0,5–2 mm), von *C. flavus* durch die meist kräftigen, bläulich-violetten Streifen an den äußeren Perigonblättern (bei *C. flavus* ohne oder mit kaum ausgeprägter Zeichnung). *C. flavus* ist derzeit kaum noch in gärtnerischem Gebrauch, während die Hybride sehr häufig kultiviert wird (z. B. als cv. 'Dutch Yellow' oder 'Gelber Riese').

*Crocus* ×*stellaris* wurde häufig auf Friedhöfen und in Parkanlagen gefunden und besitzt eine deutliche Tendenz zur eigenständigen Ausbreitung ins nähere Umfeld.



### *Crocus tommasinianus* Herb.

Der Elfen-Krokus ist nach *Crocus vernus* der zweithäufigste Krokus des Freiburger Gebietes. Die leicht kenntliche Art verwildert problemlos aus Anpflanzungen und baut schnell individuenreiche Bestände auf. In den letzten Jahren erfolgte auch eine starke Ausbreitung über wild abgelagerte Gartenabfälle an Wald- und Straßenrändern, von denen aus sich die Art auch in siedlungsfernen Gebieten verbreiten konnte.

### *Crocus vernus* (L.) Hill

*Crocus vernus*, der klassische Frühjahrskrokus, ist die am häufigsten auftretende Sippe im Gebiet. Die Art konnte an nahezu allen Krokus-Fundorten festgestellt werden. Sie wird in zahlreichen Sorten angebaut und ist dementsprechend variabel in der Merkmalsausprägung (siehe Abb. 10). Ähnlich wie *C. tommasinianus* wird auch *C. vernus* über Gartenabfälle an Straßen- und Waldränder verschleppt und kann dort stabile Populationen aufbauen.

### *Crocus albiflorus* Kit.

Die Abgrenzung zwischen *Crocus vernus* und *C. albiflorus* im Gebiet muss als problematisch angesehen werden. Pflanzen mit typischer Merkmalskombination (Perigonzipfellänge, Längenverhältnis Staubblätter/Griffel) wurden nur an wenigen Orten in geringer Individuenzahl festgestellt. Etwas häufiger waren dagegen solche, die intermediär ausgeprägt waren oder in je einem Merkmal der einen und der anderen Art entsprachen. Hierzu wären weitere Untersuchungen notwendig, da beide Sippen nach DIETRICH (2002) vermutlich nicht bastardieren.

### *Crocus biflorus* Mill.

*Crocus biflorus* wurde im Freiburger Gebiet bisher noch nicht beobachtet. Er wird hier angeführt, da aus einigen Regionen verwilderte Vorkommen bekannt sind (u. a. MEIEROTT 2008) und daher mit der Art zu rechnen ist.

### *Crocus sieberi* s. l.

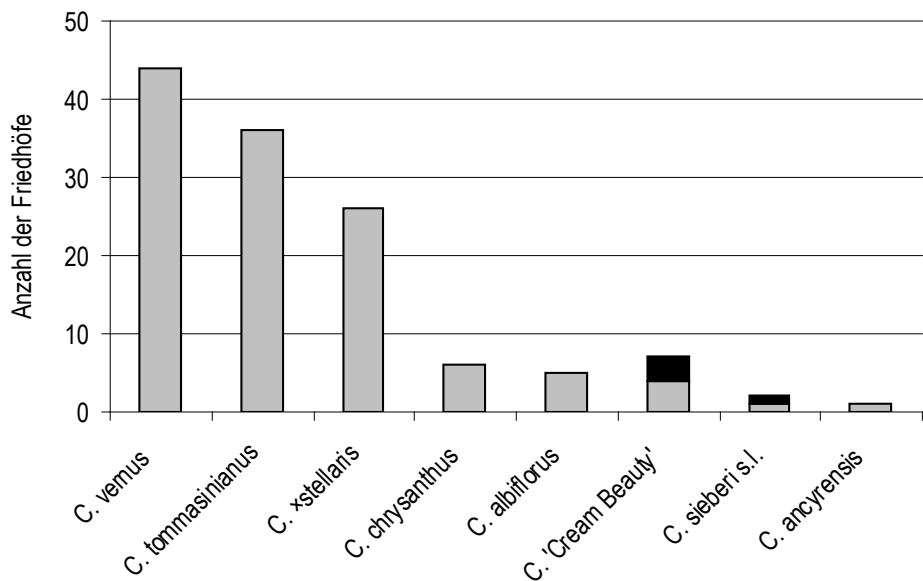
Pflanzen, die zur *Crocus sieberi*-Gruppe zu stellen sind, wurden auf zwei Friedhöfen in sehr wenigen Individuen an jeweils nur einer Stelle gefunden. An einem Fundort war offensichtlich, dass es sich um eine relativ junge Anpflanzung handelt. Die Pflanzen blühen bereits früh um die Mitte des Monats März.

Die Taxonomie dieser Gruppe wird nicht einheitlich gehandhabt. MATHEW (1986) und JÄGER et al. (2008) fassen eine weite Art *Crocus sieberi* J. Gay mit mehreren Unterarten. RUKŠĀNS (2010) führt neben *C. sieberi* auch *C. atticus* (Boissier & Orphanides) Orphanides im Artrang. Bestimmt man die Freiburger Pflanzen mit dem Schlüssel in RUKŠĀNS (2010), kommt man über Tunica-Merkmale zu

*Crocus atticus ssp. sublimis* (Herbert) Rukšāns. Diese Sippe soll jedoch nach MATHEW (1986) und JÄGER et al. (2008) einen weißen Ring um den gelben Schlund besitzen, außerdem soll der Schlund innen behaart sein. Den Freiburger Pflanzen fehlt aber der weiße Ring (Abb. 12), und ihr Schlund ist kahl. Eine Zuordnung kann somit beim derzeitigen Kenntnisstand und der geringen Materialmenge nicht getroffen werden.

### Vorkommen auf Friedhöfen im Freiburger Gebiet

In den Jahren 2009 bis 2011 wurden die Krokus-Vorkommen auf 44 Friedhöfen erfasst. Die Untersuchungsintensität an den Orten war unterschiedlich. Während der Freiburger Donatsfriedhof regelmäßig mehrmals im Jahr kontrolliert wurde, fanden auf den anderen nur 1–2 (max. 3) Begehungen innerhalb der drei Jahre statt. Aufgrund der kurzen Blütezeit und der bisweilen sehr geringen Individuendichte einiger Arten muss dies einschränkend beachtet werden. Insbesondere die zeitig blühenden Sippen, v. a. *Crocus albiflorus*, *C. chrysanthus*, *C. sieberi* s. l. und *C. ancyrensis*, könnten somit unterkartiert sein. Pflanzenbestände, die noch deutliche Zeichen einer vor kurzem erfolgten Pflanzung aufwiesen und noch keine Ausbreitungstendenz zeigten, wurden gesondert erfasst.



**Abbildung 13:** Häufigkeit der Nachweise von *Crocus*-Sippen auf 44 Friedhöfen im Freiburger Gebiet in den Jahren 2009 bis 2011. Bei 'Cream Beauty' und *Crocus sieberi* s. l. sind die offensichtlich erst kürzlich gepflanzten Vorkommen schwarz dargestellt.



**Tabelle 1:** Vorkommen der *Crocus*-Sippen auf den 44 untersuchten Friedhöfen in den Jahren 2009 bis 2011 (V = verwildert oder halbwildes Vorkommen, G = offensichtlich vor kurzer Zeit gepflanzt, bisher keine Ausbreitung, ? = Artbestimmung nicht abgesichert)

	<i>C. vernus</i>	<i>C. tommasi- rianius</i>	<i>C. stellaris</i>	<i>C. chrysan- thus</i>	<i>C. albiflorus</i>	'Cream Beauty'	<i>C. sieberi</i>	<i>C. ancyrensis</i>
Freiberg: Donatsfriedhof	V	V	V	V	V	V	V	V
Oederan	V	V	V	V	V	G	.	.
Blankenstein	V	V	V	.	V	V	.	.
Brand-Erbisdorf	V	V	V	V	?	.	.	.
Frankenberg	V	V	V	V	?	.	.	.
Deutscheinsiedel	V	V	V	V	.	.	.	.
Hainichen	V	V	V	.	.	V	.	.
Pappendorf	V	V	V	V	.	.	.	.
Langhennersdorf	V	V	V	.	.	G	G	.
Dittmannsdorf	V	V	V	.	V	G	.	.
Kleinwaltersdorf	V	V	V	.	?	.	.	.
Niederwiesa	V	V	V	.	?	.	.	.
Freiberg: Zentralfriedhof	V	V	V	.	?	.	.	.
Nossen	V	V	V	.	?	.	.	.
Bockendorf	V	V	V	.	.	.	.	.
Deutschneudorf	V	V	V	.	.	.	.	.
Flöha	V	V	V	.	.	.	.	.
Gahlenz	V	V	V	.	.	.	.	.
Langenau	V	V	V	.	.	.	.	.
Zug	V	V	V	.	.	.	.	.
Frankenstein	V	V	V	.	.	.	.	.
Siebenlehn	V	V	V	.	.	.	.	.
Hilbersdorf	V	V	.	.	?	.	.	.
Neukirchen	V	.	V	.	V	.	.	.
Niederschöna	V	.	V	.	?	.	.	.
Berthelsdorf	V	V	.	.	.	.	.	.
Conradsdorf	V	V	.	.	.	.	.	.
Falkenau	V	V	.	.	.	.	.	.
Frauenstein	V	V	.	.	.	.	.	.
Großschirma	V	V	.	.	.	.	.	.
Mohorn	V	V	.	.	.	.	.	.
Oberbobritzsch	V	V	.	.	.	.	.	.
Oberschaar	V	.	.	.	.	V	.	.
Pretzschendorf	V	V	.	.	.	.	.	.
Rothenfurth	V	.	V	.	.	.	.	.
Seiffen	V	V	.	.	.	.	.	.
Tuttendorf	V	V	.	.	.	.	.	.
Wegefath	V	.	V	.	.	.	.	.
Großhartmannsdorf	V	V	.	.	.	.	.	.
Niederbobritzsch	V	V	.	.	.	.	.	.
Oberschöna	V	V	.	.	.	.	.	.
Krummenhennersdorf	V	.	.	.	?	.	.	.
Naundorf	V	.	.	.	.	.	.	.
Oberneuschönberg	V	.	.	.	.	.	.	.

In Tabelle 1 sind die Nachweise der Arten für jeden Friedhof zusammengefasst. Die höchste Artenzahl ergab sich auf dem Freiburger Donatsfriedhof, wo alle acht im Gebiet gefundenen Arten und Hybriden angetroffen wurden. Höhere Artenzahlen von 4–5 Arten wurden auf weiteren Stadtfriedhöfen (Oederan, Frankenberg, Hainichen), aber auch auf kleineren Dorfkirchhöfen (Blankenstein, Deutscheinsiedel, Pappendorf, Langhennersdorf, Dittmannsdorf) ermittelt. Die übrigen 34 Friedhöfe wiesen nur 1–3 Krokus-Sippen auf.

Als häufigste Art trat *Crocus vernus* auf allen 44 untersuchten Friedhöfen auf. Mit hoher Stetigkeit waren außerdem *C. tommasinianus* (82 %) und *C. ×stellaris* (59 %) zu finden. Diese drei Arten traten auf der Hälfte aller Friedhöfe zusammen auf. Wesentlich seltener (unter 15 %) wurden *C. chrysanthus*, *C. albiflorus*, die Hybride ‚Cream Beauty‘, *C. sieberi* s. l. und *C. ancycensis* registriert (Abb. 13).

## Literatur

- DIETRICH, G. (2002): Beiträge zur Biosystematik der *crocus vernus*-Gruppe. – unveröff. Diplomarbeit, Universität Wien
- JÄGER, E. J., F. EBEL, P. HANELT & G. K. MÜLLER (Hrsg.) (2008): ROTHMALER, W. (Begr.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5 Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin
- KRAUSCH, H.-D. (2003): „Kaiserkron und Päonienrot ...“ von der Entdeckung und Einführung unserer Gartenblumen. – Dölling und Galitz, München
- MATHEW, B. (1986): *Crocus* Linnaeus. – In: WALTERS, S. M., A. BRADY, C. D. BRICKELL, J. CULLEN, P. S. GREEN, J. LEWIS, V. A. MATTHEWS, D. A. WEBB, P. F. YEO & J. C. M. ALEXANDER (Ed.): *The European Garden Flora*. Vol. 1: 361–369. – Cambridge University Press
- MEIEROTT, L. (2008): Flora der Haßberge und des Grabfelds. Neue Flora von Schweinfurt. – IHW-Verlag, Eching
- RUKŠĀNS, J. (2010): *Crocuses: a complete guide to the genus*. – Timberpress, Portland, Oregon
- TROMMER, E. E. (1881): Die Vegetationsverhältnisse im Gebiete der oberen Freiburger Mulde. – Abhandlung zum neunten Jahresberichte der Realschule I. Ordnung zu Freiberg, Gerlachsche Buchdruckerei, Freiberg

## Anschrift des Verfassers

Marko Olias, Naturschutzzinstitut Freiberg  
 Tschaikowskistraße 4, 09599 Freiberg  
 E-Mail: nsi-freiberg@naturschutzzinstitut.de